

sich unmittelbar nach diesem Rohr zu öffnete. Meistens befindet sich jedoch unter dem Becken ein Behälter, der sog. Klappentopf, der auf das Abortrohr, bzw. auf dessen Abzweigung gesetzt wird und worin die Klappe mit Gegengewicht, bisweilen auch der Hebelmechanismus derselben Platz findet.

Klappen, die durch das Gewicht der Excremente sich selbstthätig öffnen, sind in der Regel mit einem Gegengewicht *i* (Fig. 280) versehen, welches das selbstthätige Schließen derselben bewirkt.

Die in Fig. 280¹⁵⁶⁾ dargestellte Construction ist eine der ältesten Einrichtungen dieser Art; das Becken *a* ist aus einem Marmorblock herausgehauen.

Auf den Klappen *c* bleibt fast stets ein Rest von Fäcaltstoffen haften, wodurch sie ein unsauberes Ansehen darbieten und auch übeln Geruch im Abortraum erzeugen. Um diesem Uebelstande vorzubeugen, hat *Rogier-Mothes* i. J. 1855 der Beckenmündung und der Klappe die durch Fig. 281 u. 282¹⁵⁷⁾ veranschaulichte Form gegeben, welche eine Selbstreinigung der Klappe durch den Urin bewirken soll.

Die Klappe *c* ist wesentlich größer, als die Beckenmündung und schalenförmig gestaltet. Durch das Gegengewicht *i* wird der Boden der Klappe dicht an den unteren Rand der Beckenmündung angedrückt; in Folge dessen sammeln sich die festen Excremente nur innerhalb der letzteren an, während der Urin die Klappenschale ringsherum anfüllt. Sobald die Fäces das Uebergewicht über das Gegengewicht *i* erhalten, stellt sich die Schale, indem sie sich um ihre Achse *n* dreht, nach abwärts; zuerst fließt der im schnabelförmigen Theile der Schale stehende Urin ab, dem alsdann die festen Stoffe und schließlich die hinter diesen gelagerte Urinmenge folgt; diese letztere soll ein Abspülen der Schale bewirken.

Fig. 281 zeigt die Schalenklappe in geschlossenem, Fig. 282 in geöffnetem Zustande; die erstere Abbildung entspricht der gewöhnlichen Abort-Einrichtung; die rechts stehende Anordnung gehört einem Abort mit Hockeinrichtung an.

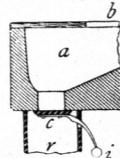
Eine andere Art selbstthätiger Einrichtung besteht darin, daß durch das Gewicht der den Abort benutzenden Person das Sitzbrett niedergedrückt und dadurch die Klappe geöffnet wird. Das Sitzbrett ist alsdann um seine rückwärtige Kante in Charnieren drehbar und mit der Klappe steif verbunden; eine Spiralfeder hebt das Sitzbrett wieder empor. Ein von *Havard*¹⁵⁸⁾ i. J. 1855 angegebener Klappenverschluss gehört hierher.

Derartige Klappenverschlüsse haben den großen Nachtheil, daß sie während der ganzen Zeit, innerhalb deren der Abort benutzt wird, offen stehen, sonach den von unten kommenden Luftzug in keiner Weise abhalten. Ein Gleiches tritt, wenn auch während kürzerer Zeit, bei sämtlichen anderen Klappenverschlüssen ein. *Paul* in Wien hat deshalb, wie Fig. 283¹⁵⁹⁾ zeigt, zwei Klappen angeordnet, von denen immer eine geschlossen ist.

Im unbenutzten Zustande ist die obere (die eigentliche Becken-) Klappe *c*₁ geschlossen; die andere *c*₂, welche an der Einmündung in das Abortrohr *r* gelegen ist, geöffnet; das um seine Hinterkante drehbare Sitzbrett *s* steht hoch und mit ihm auch der mittels zweier Eisenstäbe damit verbundene Fußtritt *t*. Sobald Jemand den letzteren betritt, werden Tritstufe, Sitzbrett und der mit letzterem zusammenhängende

268.
Selbstthätige
Klappen.

Fig. 280¹⁵⁶⁾.



ca. 1/40 n. Gr.

Fig. 281.

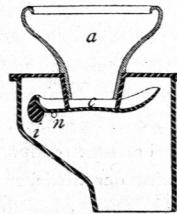
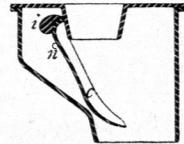


Fig. 282.



Klappenverschluss von *Rogier-Mothes*¹⁵⁷⁾.
1/20 n. Gr.

¹⁵⁶⁾ Nach: Zeitschr. f. Bauw. 1857, S. 125.

¹⁵⁷⁾ Nach: LIGER, F. *Fosses d'aisances* etc. Paris 1875, S. 142.

¹⁵⁸⁾ Eine Beschreibung dieser Einrichtung ist zu finden in: LIGER, F. *Fosses d'aisances* etc. Paris 1875, S. 139.

¹⁵⁹⁾ Nach: Rohrleger 1878, S. 251.